2.2 Der Kreis Darmstadt-Dieburg

Mit einer Lohnlücke von 17,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Darmstadt-Dieburg im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg im Schnitt 632 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Darmstadt-Dieburg derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 2,6 Prozent verringert. Diese Entwicklung verläuft etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Darmstadt-Dieburg 32 Prozent und liegt damit leicht unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg im Landesschnitt liegen, während sich im Falle der Männer die Einkommen über dem Hessenschnitt befinden.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Darmstadt-Dieburg	32,0	23.309	3.652	3.020	17,3	632	- 2,1	208

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK
Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Darmstadt-Dieburg deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss umfasst die Lohnlücke 6,8 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 177 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,8 Prozent und liegt damit leicht über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 14,2 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 488 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 34,2 Prozent nahe am Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 30,2 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.789 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 27,4 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 6,8 Prozent eine etwas niedrigere Quote als im Landesschnitt, während auf den beiden anderen Qualifikationsniveaus die Lohnlücken im Kreis Darmstadt-Dieburg etwas größer sind. Die Durchschnittseinkommen der Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg liegen bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung und mit Berufsausbildung etwas über dem Landesschnitt, während die Einkommen der Akademikerinnen nahe am Landesschnitt liegen.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,8	1.843	2.599	2.422	6,8	177	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	34,2	15.682	3.448	2.960	14,2	488	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	27,4	3.774	5.927	4.138	30,2	1.789	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Darmstadt-Dieburg 12,6 Prozent und liegt damit etwas über dem hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 458 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor mit 12,4 Prozent liegt etwas über dem Landesschnitt.

Mit 18,5 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich der Berufssektoren größte Lohnlücke im Kreis Darmstadt-Dieburg feststellen. Diese liegt auch deutlich über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Die größere Lohnlücke resultiert im Kreis Darmstadt-Dieburg aus den Entgelten von Männern, die deutlich über dem Hessenschnitt liegen. Der Frauenanteil ist mit 61,9 Prozent deutlich größer in diesem als in den anderen Berufssektoren. Der Frauenanteil bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Darmstadt-Dieburg entspricht dem hessischen Schnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen oder den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 16,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen noch etwas größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Darmstadt-Dieburg. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Darmstadt-Dieburg 637 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Kreis Darmstadt-Dieburg als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass im Kreis Darmstadt-Dieburg die Entgelte von Frauen bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Berufe und den Produktions- und MINT-Berufen vergleichbar hoch sind.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KldB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	12,4	3.498	3.631	3.173	12,6	458	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,9	5.912	3.289	2.679	18,5	610	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	39,6	13.899	3.777	3.140	16,9	637	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen zeigt, dass der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 23,4 Prozent höher liegt als im hessischen Schnitt. Dies trifft nur auf eine kleine Zahl von Beschäftigten zu. Der Frauenanteil im mittleren Qualifikationssegment mit Berufsabschluss liegt auch leicht über dem hessischen Schnitt. Demgegenüber liegt mit 14,7 Prozent der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss etwas unter dem Landesschnitt. Bei Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 9,9 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Bruttomonatsentgelt im Schnitt 339 Euro weniger verdienen als Männer.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	Absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	23,4%	576	2.773	X	X	X	17,6%	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	10,0%	1.746	3.440	3.101	9,9	339	8,7%	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	14,7%	823	5.855	X	X	X	17,1%	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Darmstadt-Dieburg mit 67,2 Prozent hoch und entspricht damit dem hessischen Schnitt. Auch hier ist die Lohnlücke mit 13,3 Prozent noch über dem Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis Darmstadt-Dieburg zurückzuführen. Diese liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	54,8	337	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,2	4.158	3.021	2.620	13,3	401	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	51,0	1.015	X	3.793	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigen sich auf allen drei Qualifikationsebenen größere Lohnlücken als im Landesschnitt. Der Frauenanteil ist zudem bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss mit 31,3 Prozent etwas unter dem Landesschnitt, im Gegensatz dazu bei den beiden anderen Qualifikationsebenen leicht darüber. Die im Vergleich zum Landesschnitt größere Lohnlücke bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss geht im Kreis Darmstadt-Dieburg auf die etwas niedrigeren Entgelte von Frauen zurück. In den beiden anderen Qualifikationsebenen verdienen Frauen etwas mehr als im Landesschnitt.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleitungsberufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,2%	930	2.481	2.453	1,1	28	32,4%	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	43,8%	9.778	3.566	3.102	13,0	463	42,5%	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,3%	1.936	6.004	4.193	30,2	1.811	36,3%	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 24.917 Frauen oder 49,5 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 50,5 Prozent geht im Kreis Darmstadt-Dieburg die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 25.397 Frauen. Zudem befinden sich 9.365 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.349 Frauen, die im Kreis Darmstadt-Dieburg arbeitslos sind *(vgl. Tabellen 2 und 3).*

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Darmstadt-Dieburg, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel prognostiziert. Dieser entsteht vor allem im kaufmännischen-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor und bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Er bezieht sich hauptsächlich auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss *(vgl. Tabelle 4)*. Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Darmstadt-Dieburg leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Darmstadt-Dieburg zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	292.773	255.192	37.581	145.418	125.613	19.805	147.355	129.579	17.776
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	193.443	162.988	30.455	97.875	81.788	16.087	95.568	81.200	14.368
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	107.996	94.569	13.380	57.679	49.676	7.975	50.317	44.893	5.405
Vollzeit (VZ)	76.652	67.585	9.041	51.735	45.181	6.536	24.917	22.404	2.505
ohne Berufsabschluss	6.803	4.749	2.053	4.472	3.007	1.465	2.331	1.742	588
(anerkannter) Berufsabschluss	47.366	43.906	3.445	31.130	28.685	2.436	16.236	15.221	1.009
akademischer Abschluss	14.242	13.036	1.203	10.302	9.496	803	3.940	3.540	400
Teilzeit (TZ)	31.336	26.976	4.339	5.939	4.490	1.439	25.397	22.486	2.900
ohne Berufsabschluss	3.943	2.835	1.104	1.196	807	386	2.747	2.028	718
(anerkannter) Berufsabschluss	18.931	17.564	1.362	2.417	2.101	315	16.514	15.463	1.047
akademischer Abschluss	4.379	3.941	438	1.038	919	119	3.341	3.022	319
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	23.665	19.871	3.723	8.821	7.392	1.408	14.844	12.479	2.315
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	13.901	11.529	2.301	4.536	3.795	720	9.365	7.734	1.581
im Nebenjob	9.764	8.342	1.422	4.285	3.597	688	5.479	4.745	734
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	32.920	27.002	5.904	20.126	16.350	3.768	12.794	10.652	2.136
Auspendler	73.868	65.435	8.404	41.860	36.611	5.231	32.008	28.824	3.173
Arbeitslose									
Gesamt	6.940	4.912	2.015	3.591	2.597	987	3.349	2.315	1.028
Rechtskreis SGB II	4.618	3.020	1.586	2.300	1.542	752	2.318	1.478	834
Rechtskreis SGB III	2.322	1.892	429	1.291	1.055	235	1.031	837	194
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.406	3.532	2.526	3.652	3.831	2.579	3.020	3.081	2.347

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan-gehörigkeit	ausländische Staatsan-gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,2	60,5	45,2	61,5	-	-	54,7	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16)	45,5	44,8	48,7	51,3	51,3	51,3	38,5	37,5	44,7
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16)	65,2	66,3	57,5	68,7	70,2	59,5	61,1	61,9	54,6
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,0	2,3	X	2,9	2,2	X	3,2	2,3	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,6	1,5	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,0	71,5	67,6	89,7	91,0	82,0	49,5	49,9	46,3
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,0	28,5	32,4	10,3	9,0	18,0	50,5	50,1	53,7
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	58,7	58,0	61,8	51,4	51,3	51,1	63,1	62,0	68,3

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Darmstadt-Dieburg, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	440
Medizinische Gesundheitsberufe	430
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	350
Reinigungsberufe	210
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	170
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	160
Berufe in Recht und Verwaltung	160
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.420
mit akademischem Abschluss	500

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm

Im Kreis Darmstadt-Dieburg zeigt sich im Jahr 2015 mit 17,3 Prozent eine etwas über dem hessischen Schnitt liegende Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass Männer im Kreis Darmstadt-Dieburg deutlich mehr als im hessischen Schnitt verdienen, was auf Frauen nicht zutrifft.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Zudem zeigt sich, dass die Lohnlücken in diesen beiden Berufssektoren deutlich kleiner sind als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Darmstadt-Dieburg gesucht. Im Kreis Darmstadt-Dieburg leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders die im Kreis Darmstadt-Dieburg wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis sein. Gleichzeitig sollte weiter eruiert werden, weshalb die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in diesem Kreis überproportional groß ist und warum es Frauen in diesem Berufssektor bisher weniger gut gelingt, höhere Entgelte zu erreichen als in vielen anderen hessischen Kommunen.

2.3 Die kreisfreie Stadt Darmstadt

Mit einer Lohnlücke von 13,7 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich die Stadt Darmstadt im Jahr 2015 leicht unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Frauen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt sind, erhalten 219 Euro weniger Bruttomonatsentgelt als Männer. Die Verringerung der Lohnlücke zwischen 2012 und 2015 um 1,5 Prozent deutet auf eine positive Entwicklung hin.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Stadt Darmstadt beträgt 35,3 Prozent und liegt damit über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in der Stadt Darmstadt deutlich über dem Landesschnitt liegen. Dies trifft auch auf die Entgelte von Männern zu.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0%	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Darmstadt (kreisfreie Stadt)	35,3%	12.582	3.873	3.342	13,7	531	- 1,5	219

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK
Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich in der Stadt Darmstadt deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 29,2 Prozent und liegt damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 7,9 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 265 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 38,8 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 21,8 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.151 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 34,6 Prozent und damit nahe am Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss und akademischem Abschluss in der Stadt Darmstadt eine deutlich geringere Lohnlücke. Interessant ist, dass die Entgelte von Männern mit akademischem Abschluss deutlich unter dem hessischen Schnitt liegen. Im Falle der Frauen bewegen sich die Entgelte am hessischen Schnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,2	885	2.521	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannte) Berufsabschluss	38,8	5.959	3.341	3.077	7,9	265	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	34,6	4.711	5.270	4.120	21,8	1.151	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt in der Stadt Darmstadt 6,7 Prozent und liegt damit deutlich unter dem hessischen Schnitt von 10,1 Prozent. Frauen in Vollzeit verdienen im Schnitt 272 Euro monatlich weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Insgesamt liegen die Entgelte in den Produktions- und MINT-Berufen in der Stadt Darmstadt deutlich über dem Hessenschnitt. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor weicht mit 18,4 Prozent deutlich vom Landesschnitt mit 11,1 Prozent ab.

Mit 19,7 Prozent zeigt sich im Vergleich der Berufssektoren bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die größte Lohnlücke. Diese liegt deutlich über dem Schnitt der hessischen Kommunen von 13 Prozent. Entgelte von Frauen und besonders Männern liegen deutlich über dem Landesschnitt. Die Entgelte, die Männer in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Schnitt erreichen, liegen in der Stadt Darmstadt über den Entgelten der kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe. Anders stellt sich die Situation von Frauen dar. Hier werden die geringsten Entgelte in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen erzielt. Etwas darüber liegen die Entgelte aus den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Der Frauenanteil ist mit 54,1 Prozent in der Stadt Darmstadt viel geringer als im Landesschnitt mit 62,2 Prozent.

Mit 8,3 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas größer, aber auch noch deutlich unter dem hessischen Schnitt von 12,2 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt in der Stadt Darmstadt 306 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl in der Stadt Darmstadt als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass in der Stadt Darmstadt die Entgelte von Frauen in den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höher als im Landesschnitt sind, jedoch anders als in den meisten Kommunen des Landes, deutlich unter den Entgelten der Produktions- und MINT-Berufe liegen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KldB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	18,4	2.311	4.043	3.771	6,7	272	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	54,1	3.715	3.770	3.028	19,7	742	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	40,4	6.556	3.670	3.364	8,3	306	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nur teilweise möglich. Deutlich wird, dass die größten Frauenanteile in diesem Berufssektor bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten liegen. 24,1 Prozent der Beschäftigten mit akademischem Abschluss in den Produktions- und MINT-Berufen sind Frauen in der Stadt Darmstadt. Damit liegt der Frauenanteil über dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Allerdings ist gerade hier die Lohnlücke in der Stadt Darmstadt mit 22 Prozent besonders groß. Jedoch liegt sie noch leicht unter dem Landesschnitt von 23 Prozent. Die größere Lohnlücke geht vor allem darauf zurück, dass Männer deutlich höhere Entgelte als im Landesschnitt erzielen. Trotz ihrer hohen Anteile in der Stadt Darmstadt können Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen noch nicht systematisch an der Einkommensentwicklung partizipieren. Vermutlich ist die Situation in diesem Berufssektor auf den Standort einer großen technischen Hochschule zurückzuführen, an dem es vielen Frauen gelingt entsprechende akademische Abschlüsse zu erreichen und damit in Beschäftigung einzumünden. Allerdings scheinen bei der Verwertung von Qualifikationen in Entgelte noch Handlungsbedarfe auf.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	abs.	Männer	Frauen	%	abs. in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	abs. in €
ohne Berufsabschluss	16,4%	156	X	X	X	X	17,6%	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	13,6%	689	3.489	X	X	X	8,7%	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	24,1%	1.307	5.282	4.120	22,0	1.162	17,1%	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Die Lohnlücke für Beschäftigte mit Berufsabschluss in den personenbezogenen Dienstleistungen beträgt 5,8 Prozent in der Stadt Darmstadt und liegt damit deutlich unter der Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 172 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist in der Stadt Darmstadt mit 67,9 Prozent hoch und entspricht damit nahezu dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	50,4%	212	X	X	X	X	56,6%	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,9%	1.896	2.943	2.771	5,8	172	67,1%	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	43,7%	1.370	4.343	4.008	7,7	335	54,0%	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen getätigt werden Bei den Beschäftigten mit einem Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 1,2 Prozent und liegt damit deutlich unter dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Entgeltgleichheit ist in diesem Berufssektor auf diesem Qualifikationsniveau nahezu hergestellt. Bei den Beschäftigten mit akademischer Qualifikation zeigt sich hingegen eine Lohnlücke von 29 Prozent. Diese liegt deutlich über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen 1.714 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit einem Frauenanteil von 40,3 Prozent liegt dieses Qualifikationssektor im Kreis Fulda über dem Hessenschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleitungsberufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	abs. in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,2%	517	2.350	X	X	X	32,4%	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	44,8%	3.374	3.250	3.210	1,2	40	42,5%	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	40,3%	2.034	5.917	4.203	29,0	1.714	36,3%	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung
Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 13.507 Frauen oder 53 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 47 Prozent geht in der Stadt Darmstadt fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 11.998 Frauen. Zudem befinden sich 4.817 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.356 Frauen, die in der Stadt Darmstadt arbeitslos sind *(vgl. Tabellen 2 und 3).*

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Darmstadt, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem im kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht alle Qualifikationsebenen ein *(vgl. Tabelle 4)*. Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Darmstadt leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Darmstadt zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	155.353	127.556	27.797	78.915	63.976	14.939	76.438	63.580	12.858
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	107.817	84.754	23.063	56.961	44.415	12.546	50.856	40.339	10.517
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	55.573	45.579	9.962	30.066	24.109	5.930	25.507	21.470	4.032
Vollzeit (VZ)	37.773	31.421	6.334	24.266	19.828	4.422	13.507	11.593	1.912
ohne Berufsabschluss	3.704	2.588	1.116	2.522	1.689	833	1.182	899	283
(anerkannter) Berufsabschluss	15.934	14.262	1.665	9.734	8.590	1.139	6.200	5.672	526
akademischer Abschluss	14.137	11.921	2.212	9.209	7.751	1.454	4.928	4.170	758
Teilzeit (TZ)	17.798	14.156	3.628	5.800	4.281	1.508	11.998	9.875	2.120
ohne Berufsabschluss	3.534	2.406	1.123	1.718	1.222	491	1.816	1.184	632
(anerkannter) Berufsabschluss	6.644	5.895	748	1.377	1.170	206	5.267	4.725	542
akademischer Abschluss	4.947	4.299	646	1.685	1.361	322	3.262	2.938	324
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	13.654	10.613	3.004	6.270	4.929	1.324	7.384	5.684	1.680
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	8.831	6.927	1.869	4.014	3.221	778	4.817	3.706	1.091
im Nebenjob	4.823	3.686	1.135	2.256	1.708	546	2.567	1.978	589
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	67.397	60.089	7.280	37.198	32.904	4.275	30.199	27.185	3.005
Auspendler	27.866	22.775	5.075	16.698	13.424	3.260	11.168	9.351	1.815
Arbeitslose									
Gesamt	4.962	3.181	1.775	2.764	1.825	933	2.198	1.356	842
Rechtskreis SGB II	3.787	2.268	1.516	2.109	1.318	788	1.678	950	728
Rechtskreis SGB III	1.175	913	259	655	507	145	520	406	114
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.653	3.764	2.978	3.873	4.037	3.013	3.342	3.396	2.929

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	53,1	55,5	44,2	54,3	-	-	51,6	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16)	68,9	70,9	56,2	71,4	73,6	57,7	66,2	67,8	54,2
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16)	47,9	48,0	47,3	52,8	53,3	51,1	42,0	42,0	41,8
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	4,8	3,5	X	4,9	3,8	X	4,6	3,1	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,5	1,5	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	68,0	68,9	63,6	80,7	82,2	74,6	53,0	54,0	47,4
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	32,0	31,1	36,4	19,3	17,8	25,4	47,0	46,0	52,6
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	64,7	65,3	62,2	64,0	65,3	58,8	65,2	65,2	64,9

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.
Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Stadt Darmstadt (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	380
Medizinische Gesundheitsberufe	330
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	270
Lehrende und ausbildende Berufe	260
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	190
Berufe in Recht und Verwaltung	150
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	130
nach Qualifikationen	
ohne Berufsausbildung	420
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	350
mit akademischem Abschluss	2.010

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm

In der Stadt Darmstadt zeigt im Jahr 2015 mit 13,7 Prozent eine unterdurchschnittlich große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in der Stadt Darmstadt in den Produktions- und MINT-Berufen und in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen mehr verdienen können, als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Zudem zeigt sich, dass die Lohnlücken in diesen beiden Berufssektoren deutlich kleiner sind als in den personenbezogenen Dienstleistungen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in der Stadt Darmstadt gesucht. In der Stadt Darmstadt leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit in der Stadt Darmstadt sein. Darüber hinaus sind Strategien zur Förderung der Entgeltgleichheit bei den Vollzeitbeschäftigten mit akademischem Abschluss wichtig.